Zweiter Weltkrieg: Überblick

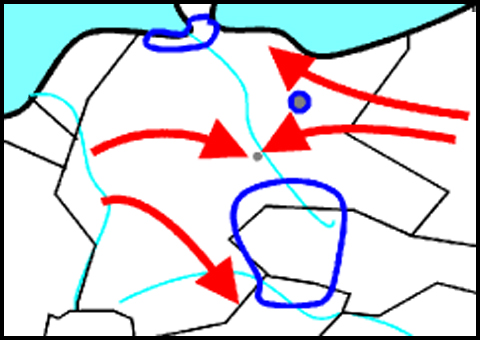
Kapitel 10: Inszenierung

**Torgau**

Auf beiden Seiten der Hemisphäre hatten sie gemeinsam gegen den gleichen Gegner, das national-sozialistische Deutschland gekämpft – 14 Tage vor Kriegsende konnten sie sich die Hände schütteln: amerikanische Soldaten der 69. Infanteriedivision und sowjetische der 58. Gardedivision auf einer zerstörten Brücke über die Elbe beim kleinen Städtchen Torgau. Am 25. April trafen sich die ersten Aufklärungspatrouillen zufällig, tags darauf Offiziere beider Seiten, die den offiziellen Handschlag für die Presse vom 27. April vorbereiteten. Der amerikanische Kriegsreporter Allen Jackson organisierte gleich danach eine Begegnung von Soldaten aus den Begleitformationen bei-der Seiten. Hier reichen die Amerikaner John A. Metzger, Delbert Philpott und Thomas B Summers vier nicht identifizierten russischen Soldaten die Hand.

*Einer von zahlreichen Links zu einer Kopie der Fotografie bei Torgau:* [*https://ru.usembassy.gov/the-spirit-of-torgau/*](https://ru.usembassy.gov/the-spirit-of-torgau/)*. Die Fotografie von Allan Jackson ist nicht gemeinfrei, deshalb kann sie hier nicht publiziert werden.*

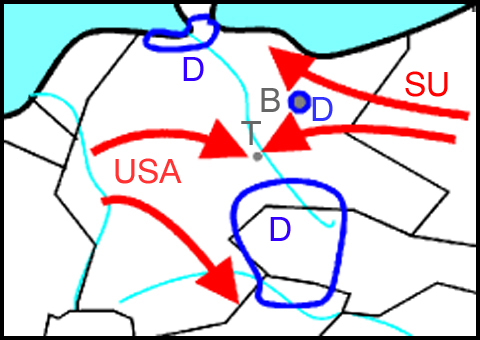
Das dem 25. April nächstgelegene Wochenende wird noch heute als «Elbe Day» gefeiert.



1. Trage auf der Karte ein: B: Berlin, T: Torgau, Vormarsch der sowjetischen und der amerikanischen Armee, von der Wehrmacht gehaltene Gebiete.
2. Betrachte das Foto genau: Welche Austattung ist im Hintergrund zu erkennen? Woran erkennt man, dass die Soldaten nicht gewohnt sind, sich vor der Kamera zu präsentieren?

Lösungen und Erläuterungen

1. Das Foto wird von Süden her aufgenommen, denn von Osten treten die Rotarmisten, von Westen die amerikanischen Soldaten auf die Brücke. Bezüglich der Brücke werden die SchülerInnen erkennen, dass sie gar nicht direkt über den Fluss verläuft, sondern dieser links (im Westen unten durchfliesst). Die Elbebrücke von Torgau führt nämlich am Ostufer noch lange über Land, wie ein Blick auf Google Earth zeigt. Die Begrüssung findet also nicht über der Elbe (eine im Fluss gesprengt Brücke zu überqueren wäre wohl auch etwas gefährlich gewesen) statt, sondern auf dem Land, wo die gesprengten Brückenplatten am Boden relativ sicher festsassen. Dass das Händeschütteln zwar gestellt, aber nicht geübt war, zeigt sich daran, dass gleich zwei Amerikaner im Vordergrund dem einen Russen im Vordergrund die Hand geben wollen, während die zwei Russen im Hintergrund ohne Partner sind.



Die Station ‹Torgau› hat keine strategische Bedeutung im Zweiten Weltkrieg, sondern eine symbolische, die hier auch ausgeschöpft wird. Sie zeigt, wie kompliziert es für beide vormarschierenden Armeen war, sich darauf gefasst zu machen, einem Verbündeten und nicht einem Gegner zu begegnen und wie wichtig der Handschlag erstens als Zeichen des Sieges und zweitens als Hoffnung auf Einigkeit – die auf oberster Ebene allerdings schon zerbrochen war – zelebriert wurde.

Ein Bild, das Text enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

Die Brücke von Torgau, aus Google Earth. Der Ort der Begegnung heisst heute noch «Brückenkopf»

Der Bericht des Fotografen Allan Jackson kann allenfalls zur Illustration verwendet werden:

«Weil alle Brücken gesprengt worden waren, überquerten Ann und ich die Elbe in einem heruntergekommenen Ruderboot, das anscheinend irgendwann eine Art von Rennboot gewesen sein mag. Auf der russischen Seite gerieten wir in einem alten Gebäude in eine Party, die in vollem Gange war. Es floss der Wodka, und auf den Tischen standen allerlei Speisen. Wir trafen auf einige amerikanische Soldaten und Offiziere von niederem Rang, keine hohen Tiere, und, was für uns sehr wichtig war, keiner von ihnen war ein Korrespondent. Russische Soldaten in den verschiedensten Uniformen, die jede Sorte von Waffen trugen, gab es haufenweise. Sie waren alle sehr freundlich. Aber die Sprachbarriere erschwerte die Unterhaltung. Meistens wurde das Gespräch in gebrochenem Deutsch geführt.

Ich entschied mich dafür, dass das Zusammentreffen am besten dargestellt werden konnte, wenn wir einige amerikanische und russische Soldaten auf der zusammengebrochenen Brücke einander die Hände reichen liessen. Mit Hilfe eines französisch sprechenden russischen Soldaten, der so etwas wie ein offizieller Pressevertreter war, brachte ich ein paar Russen und Amerikaner dazu, auf die Brücke hinauszugehen. Ich erklärte ihnen, was ich von ihnen wollte, und brachte sie in Stellung für meine Fotoaufnahme. «Seht nicht in die Kamera!» Ich machte einige Aufnahmen, wobei ich darauf achtete, dass sie nicht direkt in die Linse blickten.

Zwei Tage später, am 28. April, prangte mein Foto auf den Titelseiten der grössten Londoner Zeitungen. Es war, wie die «News Chronicle» berichtete, «ein Bild, das die Welt nie vergessen wird». Am selben Tag noch erschien es auf der Titelseite der «New York Times» und vieler anderer amerikanischer Zeitungen. Über die Jahre hinweg wurde mein Bild von den händeschüttelnden amerikanischen und russischen Soldaten auf der Brücke von Torgau für die zweitbeste Fotografie des zweiten Weltkrieges angesehen. Nur Joe Rosenthals Foto von der Flaggenhissung auf Iwo Jima ist bekannter.»

*Yanks treffen Rote. Begegnung an der Elbe. Berlin 1990. 104*